

Ebenso bewährt wie die BAW hat sich in den letzten Jahren auch wieder der

Verkehr über Leipzig.

Die Portoerhöhung zwingt uns dazu, uns seiner noch mehr als bisher zu bedienen, um so mehr, als der empfohlene Verkehr wieder mit einer willkommenen Sicherheit arbeitet. Vermissten muß nur leider der Sortimentler immer noch, daß ein großer Teil des Verlages nicht oder nur teilweise in Leipzig ausliefert. Gerade hier muß das Gemeinschaftsgefühl in erster Linie in die Tat umgesetzt werden.

Wir wollen die buchhändlerischen Einrichtungen nicht verlassen, ohne noch jener segensreichen zu gedenken, welche unsere Kollegen Hermann-Bremen und Otto-Delmenhorst in so vorbildlicher Weise verwalten, der

Buchhändler-Sterbekasse.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern immer wieder den Beitritt dazu, soweit dieses nicht schon geschehen ist.

Schrittweise gewinnt der

Wettbewerb der öffentlichen Hand

leider immer mehr an Boden. Gaben beispielsweise früher die Postdirektionen nur einfache kleine Verzeichnisse heraus, die lediglich die genauen Anschriften mit der postalischen Bezeichnung der Orte enthielten, so sind jetzt ausführliche Ortsverzeichnisse im Erscheinen begriffen, welche außer Einwohnerzahl, Kreis- und Amtsgericht, Zustellpostanstalt und nächster Eisenbahnstation auch Angaben über Justiz-, Berg-, Versorgungs-, Konsular- und andere Behörden, Reichsbankstellen, Standorte der Reichswehr usw. enthalten. Der Buchhandel ist bei dem Vertrieb ausgeschlossen, obgleich Werke in dieser Form eine starke Konkurrenz der sonst im Buchhandel erschienenen Ortsverzeichnisse bedeuten. Die Eingabe des Börsenvereins, welche auf unsere Veranlassung an das Reichspostministerium gelangt ist, blieb leider ohne Erfolg. Hoffen wir, daß die Interpellation des Reichstagsmitgliedes, des Herrn Verlagsbuchhändlers Otto Rippel-Hagen, beim Reichstag volles Verständnis finde.

Im letzten Verbandsjahr hat uns die Abwehr des

behördlichen Buchvertriebs

und ähnlicher Einrichtungen weniger Arbeit gekostet. Als nachahmenswert wollen wir hervorheben, daß die Thüringer Regierung die Land- und Amtsgerichte wiederholt darauf aufmerksam gemacht hat, ihren Bücherbedarf am Orte zu decken. Wir können daher den Mitgliedern an Orten, wo dieses nicht geschieht, nicht dringend genug empfehlen, dieserhalb bei dem vorliegenden Richter der betreffenden Gerichtsbehörde wegen der Aufträge immer wieder nachzufragen.

Auch die Verhandlungen mit dem Herausgeber der Zeitschrift »Thüringen«, die unser Vorstandskollege Herr Dr. Hermann Kellermann, Weimar, führte, haben den Erfolg gehabt, dem Sortiment den Vertrieb der Zeitschrift zwar mit einem allerdings kaum noch Rabatt zu nennenden Nachlaß zu übergeben, jedoch auch die Zusage erreicht, denjenigen Buchhändlern einen ausreichenden Rabatt nach jeweiliger Vereinbarung zu gewähren, welche sich für den Vertrieb der Zeitschrift wirklich einsetzen.

Die Annahme, daß das Werk: »Thüringen, das grüne Herz Deutschlands« von einer Behörde herausgegeben oder durch Geldmittel unterstützt werde, hat sich als irrig erwiesen. Es ist vielmehr das Privatunternehmen eines Münchner Verlages, der das Werk lediglich durch seine eigene Reisebuchhandlung vertreibt und nicht an andere Sortimentersbuchhandlungen zum Vertrieb abgibt.

Auch Verhandlungen mit Studentenhilfen wegen Rabattgewährung konnten für das Sortiment mit gutem Erfolg zu Ende geführt werden. Dagegen war es leider nicht möglich, dem buchhändlerischen Mittelsmann nachweislich auf die Spur zu kommen, welcher der ihren Mitgliedern Rabatt gewährenden Wirtschaftshilfe eines großen wissenschaftlichen Berufszweiges die Bücher liefert. Die Konkurrenz der mit städtischen Mitteln

unterstützten Verkehrsstelle eines Doppelverdieners wird hoffentlich mit unserer Hilfe bald ausgeschaltet werden.

Durch die Versendung der mit großer Sachkenntnis verfaßten Schrift »Studentenschaft und Handel«, die uns vom Börsenverein zur Verfügung gestellt wurde, glauben wir den Kollegen in den Universitätsstädten einen guten Dienst erwiesen zu haben.

Auch im Zeichen der

Buchgemeinschaften

glaubte eine Vereinigung und ein angesehener Verlag neuen Boden zu gewinnen. Bei der ersteren konnten wir erreichen, daß das Vorhaben eingestellt wurde. Der ferner erwähnte Verlag gab, kurz nachdem bei ihm der Roman eines beliebten thüringischen Autors erschienen war, diesen in der Reihe einer von ihm gegründeten Buchgemeinde zu erheblich billigerem Preise heraus. Hier erreichten wir durch die Vermittlung des Börsenvereins, daß die Einbände der Buchgemeinschaft künftig ein wesentlich anderes Aussehen erhalten und bei Abnahme der ganzen Reihe die Bücher ebenfalls zu dem billigeren Preise mit auskömmlichem Rabatt an den Buchhandel abgegeben werden.

Unbedingt schädigend wirkt auf das Sortiment auch der Umstand, daß immer mehr Verbände, Gewerkschaften, Industriewerke usw. eigene

Buchvertriebe

einrichten. Es ist selbstverständlich, daß die Annahme, der Gewinn käme den Mitgliedern auf irgendeine Art wieder zugute, fördernd auf den Umsatz wirkt. Trotzdem ist es eine Frage, ob mit den Mitgliedsbeiträgen nicht andere Zwecke verfolgt werden sollten als derartige Risikogeschäfte, die nicht immer in den besten Händen liegen dürften. Schließlich nehmen schon diese Verbandsbuchhandlungen selbst Bücher in Verlag und verweigern teilweise die Lieferung durch die regulären Buchhandlungen, obgleich sonst die Verbände selbst die gleiche Maßnahme in anderer Beziehung stark bekämpfen.

Viel umkämpft wurde im letzten Jahr der Entwurf zum

Gesetz gegen Schund- und Schmutzschriften.

Trotzdem wurde es im Reichstag angenommen, aber bisher noch nicht in Wirksamkeit gesetzt. Für die Prüfstellen haben wir nach den verschiedenen Sparten eine ganze Anzahl von Mitgliedern zum Vorschlag gebracht. Wir nehmen an, daß der Gesetzgeber die Schwierigkeiten der Durchführung inzwischen erkannt hat, müssen aber trotzdem befürchten, daß der Buchhandel bald schwer darunter zu leiden hat, wenn wir bedenken, daß früher schon harmlose Zeitschriften wie die Gartenlaube und Lexika wie Meyer und Brockhaus durch die Zensur verboten gewesen sind.

Wenden wir uns nunmehr vom Sortiment dem

Reise- und Versandbuchhandel

zu, so muß festgestellt werden, daß diesem das Bedürfnis, Bücher zu erwerben, wohl zugute kam, aber der große Mangel an Barmitteln die Bestellungen und vor allem auch die Pünktlichkeit der Ratenzahlungen doch zurückgehen ließ. Der Versandbuchhandel sah sich daher genötigt, zu einer Zielverlängerung für das Publikum zu schreiten und erreichte nach langen Verhandlungen Kantate beim Verlag ebenfalls entsprechend günstige Bedingungen.

Ein anderer Zweig des Buchhandels, der

Zeitschriftenhandel,

kann sich naturgemäß viel besser den Strömungen der Zeit anpassen als der Buchhandel selbst. Es ist daher nicht zu verwundern, daß gerade jene Dinge, die den Buchabsatz hemmen, wie Radio, Mode, Film, Spiel und Sport, eine Erhöhung der Auflagen von Radio-, Mode-, Film- und Sport-Zeitschriften veranlaßte. Bei den Familien-Zeitschriften war es schon schwerer für die Reisenden, neue Abonnenten zu bringen, sodaß diese sich darum bemühten, die Abonnenten »umzuarbeiten«, d. h. von ihnen Bestellungen auf ein anderes Blatt zu erhalten, um so trotzdem die Provision zu verdienen. Einen neuen Auf-